

Schulhundkonzept der Willy Brandt Gesamtschule Köln

>> Wir sind so gern in der Natur, weil sie kein Urteil über uns hat.<<

(Arthur Schopenhauer)

Für einen Hund zählt es nicht, ob ein Mensch klüger oder dümmer, ärmer oder reicher ist, er spürt vielmehr die Individualität des Menschen und nimmt ihn so an, wie er ist.

Lernen mit Tieren fördert die emotionale und soziale Intelligenz der Schüler:innen. Lernen ist immer von Emotionen begleitet. In einer angenehmen Lernumgebung lernt es sich besser und einfacher. Die Anwesenheit eines Tieres im Klassenraum gestaltet die Lernumgebung positiv, es entsteht eine lockere freundliche Atmosphäre und körperliche und verbale Aggressionen gehen deutlich zurück. Es finden Lernprozesse statt, die sich durch klassische kognitive Lerntheorien nur begrenzt erklären lassen. Tiere, besonders Hunde, haben nachweislich positive Wirkungen auf den Menschen. Zu den durch Studien bestätigten Effekten zählen die Reduktion von Angst, Stress und Aggression, die Förderung von sozialer Interaktion und Vertrauen sowie die Verbesserung von Stimmung, Aufmerksamkeit und Konzentration.

Schulhunde sind nicht in einem strukturierten, geplanten Therapieablauf integriert. Der Besuch durch einen Hund ist eine individuelle, offene Begegnung zwischen Mensch und Hund und hat kein vorbestimmtes Therapieziel. Bei dem Einsatz eines Besuchshundes spricht man von tiergestützter Aktivität. Die Tiere arbeiten auf sozialer Ebene und bringen sich aktiv ein, ohne zu therapieren.

Für Kinder sind Hunde Kameraden, Zuhörer und Freunde. Hunde wirken auf Kinder vorurteilsfrei, ignorieren Schwächen und sind zu jedem gleich.

Der Einsatz von Schulhunden an der WBG erfolgt seit dem Jahr 2012. Das ursprüngliche Konzept wurde vom Schulhundteam Frau Dose mit Pearl erarbeitet und durchgeführt. Von 2013 bis 2025 war das Schulhundteam Herr Gläßer mit Nessie im Einsatz. Seit 2019 ergänzen Frau Fischer mit Lommi und seit 2021 Frau Stubbra-Schlütken mit Peppa das Schulhundteam. Für alle bisherigen und aktuellen Schulhundteams haben die Schulleitung und die Schulkonferenz den Einsatz genehmigt.

Der Schulhundprojektunterricht ist ein fester Bestandteil des Schulprogramms der Willy-Brandt-Gesamtschule für die Jahrgänge 5 bis 8.

Inhaltsverzeichnis

1	ZIELE DES EINSATZES VON SCHULHUNDEN	3
1.1	KOMPETENZBEREICH „EMOTIONALITÄT UND SOZIALITÄT“	3
1.2	KOMPETENZBEREICH „KOGNITION“	3
1.3	KOMPETENZBEREICH „KOMMUNIKATION UND SPRACHE“	3
1.4	KOMPETENZBEREICH „BEWEGUNG UND MOBILITÄT“	4
2	VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN EINSATZ	4
2.1	VERHALTENSREGELN	4
2.1.1	<i>Folgende Regeln sind anzustreben</i>	<i>4</i>
3	PÄDAGOGISCHE EINSATZMÖGLICHKEITEN DES SCHULHUNDES	4
3.1	SCHULHUNDUNTERRICHT ALS SOZIALES LERNEN	4
3.2	WISSENSCHAFTLICH NACHGEWIESENE EFFEKTE VON SCHULHUNDUNTERRICHT SIND	5
3.3	MÖGLICHE UNTERRICHTSEINHEITEN	5
3.4	LESEFÖRDERUNG MIT HUND	5
3.4.1	<i>Die Leseförderung in der Lesestunde gestaltet sich wie folgt</i>	<i>6</i>
3.4.2	<i>Weitere Ideen für Lese- und Sprachspiele</i>	<i>6</i>
3.5	EINSATZ DES SCHULHUNDES IM RAHMEN SONDERPÄDAGOGISCHER FÖRDERUNG	6
3.5.1	<i>Unterricht mit Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung oder Lernen: 6</i>	
3.6	WEITERE MÖGLICHKEITEN FÜR TIERGESTÜTZTE AKTIONEN	7
4	VORAUSSETZUNGEN	7
4.1	VORAUSSETZUNGEN DER RÄUMLICHKEITEN FÜR DEN SCHULHUND	7
4.2	VORAUSSETZUNGEN DES HUNDES	8
4.3	ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	8
4.4	VORAUSSETZUNGEN DER LEHRKRAFT	8

1 Ziele des Einsatzes von Schulhunden

Mit tiergestützter Aktivität verfolgen Lehrkräfte unterschiedliche Ziele. Diese können sein:

1.1 Kompetenzbereich „Emotionalität und Sozialität“

- **Förderung von Sozialkompetenzen**
Durch die klare und immer gleiche Reaktion eines Hundes kann ein Kind soziale Kompetenzen erlernen, verstärken und vor allem verstehen.
- **Einhaltung von Regeln**
Der gemeinsame Umgang mit einem Hund erfordert als Grundvoraussetzung klare Verhaltensregeln. Die Motivation diese zu erlernen und einzuhalten ist deswegen enorm hoch.
- **Stärkung des Selbstwertgefühls** dadurch, dass der Hund dem Kind unvoreingenommen gegenübertritt
- **Selbstwirksamkeit** erleben
- Wirksamkeit von **Körpersprache** erfahren
- Steigerung des **Verantwortungsbewusstseins**
- **Angstabbau**
- **Zulassen von körperlicher Nähe**

1.2 Kompetenzbereich „Kognition“

- **Das Lernen unterstützen und begleiten**
In nahezu allen Unterrichtsfächern können verschiedenste Themenbereiche und Unterrichtsinhalte durch den Schulhundeeinsatz unterstützt und motivierend begleitet werden. Der Zugang zu den Themen fällt so oft leichter, das Lernen macht mehr Spaß und die Inhalte werden nachhaltiger erinnert.
- **Förderung des Umweltbewusstseins**
Durch die Tierpädagogik bringen Pädagog:innen und Lehrkräfte den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bei.

1.3 Kompetenzbereich „Kommunikation und Sprache“

- **Erkennen und einordnen nonverbaler Kommunikationsmuster**
Beispielsweise lernt das Kind Freude, Unsicherheit, Spielaufforderung, Angst oder Wachsamkeit beim Hund zu bemerken und eine Verbindung zwischen Aktion und Reaktion herzustellen (z.B. Hund legt sich auf den Rücken, weil er gestreichelt werden möchte).
- **Erlernen des Einsatzes nonverbaler Kommunikationsmöglichkeiten**
Schüler:innen lernen auf natürliche Weise Mimik, Gestik und Körpersprache des Hundes zu beachten und unmittelbar darauf zu reagieren. Dabei ist es völlig unerheblich, ob das Kind selbst über aktive Sprache verfügt oder nicht. Positive Erlebnisse werden dadurch geschaffen, dass Schüler:innen ohne aktive Sprache auch ohne Kommunikationshilfen schnelle Erfolge haben, indem sie beispielsweise dem Hund mit Handzeichen Kommandos geben (z.B. für Sitz den Zeigefinger der rechten Hand nach oben halten).

1.4 Kompetenzbereich „Bewegung und Mobilität“

- **Förderung motorischer Fähigkeiten**
Durch die Kontaktaufnahme und den Umgang mit einem Hund muss das Kind die eigene Motorik bewusst koordinieren können oder dies erlernen. Die Motivation dies zu schaffen ist durch den Kontakt zu dem Tier enorm gesteigert.
- **Förderung der Bewegungsfreude durch Spaziergänge mit einem Hund**
Hierbei bieten sich vor allem auch für Schüler:innen im Rollstuhl neue Möglichkeiten, da sie trotz ihrer körperlichen Einschränkungen in der Lage sind einen Hund zu führen und in der Regel eine sehr hohe Bereitschaft und Motivation zeigen, die Leine durchgängig festzuhalten (auch wenn dies bei Alltagsgegenständen nicht immer gegeben ist).
Motorisch eher langsame Kinder, die sich aus Eigenantrieb ungern bewegen werden, sobald sie für den Hund verantwortlich sind, automatisch aktiviert.
- Auch in der **Kommandoarbeit** (z.B. Sitz, Platz, Fuß) zeigt sich bei den Schüler:innen eine hohe Bewegungsbereitschaft und eine grundlegende Bereitschaft zur Erweiterung ihres Bewegungsrepertoires.

2 Voraussetzungen für den Einsatz

2.1 Verhaltensregeln

Für den adäquaten Umgang mit dem Schulhund ist es unabdingbar wichtig, dass sich die Schulgemeinde an gewisse Regeln hält. Hierbei geht es darum, die Bedürfnisse und Kommunikationsformen eines Hundes zu akzeptieren und die eigenen Wünsche, Emotionen und Bedürfnisse mit denen des Tieres zu koordinieren. Dies reduziert im Wesentlichen den Stress des Hundes und führt dazu, dass er sich im schulischen Umfeld sicher fühlt. Die Regeln werden mit den Schüler:innen erarbeitet und mehrfach wiederholt und besprochen. Der dadurch erstellte Regelplan wird durch Piktogramme visualisiert.

2.1.1 Folgende Regeln sind anzustreben

1. Warte bis der Hund auf dich zukommt. Laufe ihm nicht hinterher.
2. Lasse den Hund zur Begrüßung an deiner Hand schnuppern.
3. Behandle den Hund freundlich.
4. Streichele ihn an der Körperseite in Fellrichtung, nicht am Kopf oder von oben.
5. Der Hund darf weg gehen. Halte ihn nicht fest.
6. Sei in der Anwesenheit des Hundes leise und vermeide laute Geräusche
(z.B. die Gebärde für "Klatschen" nutzen anstatt als Klasse zu applaudieren)
7. Der Hundeplatz (Decke, Korb, Box) ist seine Ruhezone.
Gehe nicht dorthin, sondern warte bis die Lehrkraft ihn holt oder er von alleine zu dir kommt.

3 Pädagogische Einsatzmöglichkeiten des Schulhundes

3.1 Schulhundunterricht als Soziales Lernen

Soziales Lernen ist Bestandteil des Schulprogramms. Darin ist auch Schulhundunterricht enthalten. Bisher wird dieser in der Unterrichtsverteilung mit 4 WST berechnet. Während des Schulhundunterrichts ist mind.

ein Mitglied der Klassenleitung zusätzlich zum Schulhundteam anwesend. Schulhundunterricht im Klassenverband wird nie alleine vom Schulhundteam durchgeführt.

Damit dieser Projektunterricht möglichst vielen Lerngruppen zugutekommt, absolviert das Team Unterrichtsreihen in Form eines „Schulhundprojektunterrichts als Erlebnispädagogik“. Hierbei übernimmt das Team für einige Stunden (derzeit 5 Doppelstunden) den Unterricht in der Lerngruppe, anteilig im Klassenraum, im Großraum oder auf dem Schulhof.

3.2 Wissenschaftlich nachgewiesene Effekte von Schulhundunterricht sind

- Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz der Schülerinnen und Schüler
- Verbesserung der Motivation und Kommunikationsfähigkeit
- Übernahme von Verantwortung für sich, den Schulhund und die Gruppe
- Umgang mit Strukturen, Grenzen und Regeln
- Optimierung des Lern- und Arbeitsverhaltens
- Förderung der Selbstwahrnehmung, des Selbstbewusstseins, des ethischen Verhaltens und der Rücksichtnahme
- Abbau von Ängsten
- Der Hund als Spiegel für das eigene Verhalten
- Ein besseres Verständnis für den Umgang mit Hunden
- Der Hund als Motivator bei der Vermittlung schulischer Inhalte

3.3 Mögliche Unterrichtseinheiten

- Klären von Regeln, Kommandos und Handzeichen
- Grundkommandos, Koordination, Kommando und Bewegung
- „Ich packe meinen Koffer“, Abfolge von mehreren Kommandos
- Arbeiten mit Hund auf Distanz
- Wie lernen Hunde?
- Biologische Grundlagen, woher kommen Hunde?
- Das Leben mit Hund – Voraussetzungen und Grundlagen der Hundehaltung in der Familie
- Parcours
- Disziplin als Gruppe, Schulhund läuft durch den „großen Tunnel“
- Theorie: Aufgaben von Hunden. Welche Hunde gibt es? Wie unterscheiden sich Hunde von anderen Tieren?
- Der Geruchssinn von Hunden

3.4 Leseförderung mit Hund

Verschiedene Studien belegen inzwischen, dass sich mit Hund im Vergleich zu Lesesituationen ohne Hund die Leseleistungen eindeutig stärker verbessern und längerfristig angelegte Leseförderprogramme sogar das Selbstkonzept als Leser:in und die Lesemotivation nachhaltig fördern können. Heute werden Hunde auch in der Leseförderung für leseschwache Kinder und Jugendliche eingesetzt. Entweder liest hierbei einfach ein Kind einem Hund in einer ruhigen Ecke vor und verbessert dabei die Leseflüssigkeit oder der Hund wird in eine strukturierte Leseförderung, durchgeführt von einer Lehrkraft, integriert (Präsenz und Kontakt aktive Beteiligung, Arbeit mit dem Hund). Denkbar sind zudem auch der Einsatz des wiederholten Lesens, sowie des begleitenden Lautlesens und das Trainieren von Lesestrategien.

3.4.1 Die Leseförderung in der Lesestunde gestaltet sich wie folgt

1. Das Schulhundteam und das Kind begrüßen sich.
2. Das Kind macht es sich mit dem Hund auf der Hundelesedecke gemütlich.
3. Dann lies das Kind im Kontakt zum Hund, entweder still für sich oder es liest dem Hund laut vor.
4. Später entwickelt sich eine Anschlusskommunikation über den Textinhalt oder das Kind bearbeitet mit dem Hund gemeinsam Aufgaben zum Text.

3.4.2 Weitere Ideen für Lese- und Sprachspiele

Silbenspiele, Hunde-Mikado, Würfelspiele, Apportie-Aufgaben, Sortieraufgaben, Leseschieber, Dog TV, Schwungübungen mit Hund, Körper-ABC

3.5 Einsatz des Schulhundes im Rahmen sonderpädagogischer Förderung

Bewährt hat sich mittlerweile der Einsatz des Schulhundes mit kleinen Gruppen im Rahmen (sonderpädagogischer) Kleingruppenförderung, beispielsweise in der Alphabetisierung und den Grundrechenarten, hier wurden gute Ergebnisse erzielt:

3.5.1 Unterricht mit Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung oder Lernen:

- Schulhund holt für Kinder Pappaufsteller (Unterschiedliche Inhalte sind aufgedruckt.)
- Würfeln:
Schulhund würfelt mit zwei Schaumstoff-Würfeln. Aus der Summe können die Schüler:innen auf einem Plakat eine Aufgabe für den Hund ablesen.
- Glücksrad:
Der Hund dreht auf Kommando das Glücksrad, das mit Schablonen verschiedener Aufgaben/ Buchstaben/ Zahlen/ Farben/Silben/ Wörtern/ Sätzen o.ä. bestückt ist. Mit Unterstützung der Lehrkraft können so unterschiedliche Unterrichtsinhalte bearbeitet werden.
- Schulhundarbeit mit nichtsprechenden Kindern und dem Talker:
Auf dem Talker des Kindes (I-Pad mit Sprechprogramm auf Basis von METACOM-Symbolen) ist mit dem Symbol „Hund“ eine „Schulhund-Seite“ verknüpft. Dort kann das nicht sprechende Kind Hundeequipment kennenlernen, benennen und zuordnen üben (Leine, Halsband, Futter, Spielzeug,...). Es kann auch Tätigkeiten verbalisieren (Hund streicheln, „Gassi“ gehen, Futter geben, mit dem Hund spielen, Hundekot wegmachen uvm.). Zusätzlich sind die dem Hund bekannte Kommandos wie „Sitz!“, „Platz!“ etc. mit der Stimme der Hundebesitzerin aufgesprochen worden und können somit auch vom Kind unterstützt vom passenden Sichtzeichen (erhobener Zeigefinger bei „Sitz!“) ausgeführt werden.
Je nach Unterstützungsbedarf agiert das Kind eigenaktiv oder die Sonderpädagogin oder Schulbegleitung zeigt durch sogenanntes Modeling die Handlungsabläufe (Handführung bei der Talkernutzung oder Zeigen, Vormachen-Nachmachen) und unterstützt bei der Durchführung.
- Schüler:innen bringen dem Schulhund englische Kommandos bei
- Spazieren mit Hund zum Stressabbau

- Evtl. Mantrailing mit Hund (Vertrauensübung)
- Suchspiele mit Hund (Führung)
- Hundebegegnungen (Fürsorge/Verantwortung üben)

3.6 Weitere Möglichkeiten für tiergestützte Aktionen

Das Schulhundteam kann von Lehrkräften für alle Jahrgänge „gebucht“ werden:

- Bei unruhigen Klassen. Hier können Erkenntnisse aus dem vorangegangenen Schulhundunterricht aufgefrischt werden. Die Lehrkräfte erfahren, dass sich die Lerngruppe auch viel ruhiger verhalten kann. In vielfältigen Studien wurde belegt, dass Hunde allein durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre und die Stimmung im Klassenzimmer positiv verändern und eine stressreduzierende Wirkung haben. Darüber hinaus sind eine Verbesserung der Aufmerksamkeit, die soziale Integration der Schüler:innen sowie die signifikante Minderung aggressiver Verhaltensweisen nachgewiesen. Die Schüler:innen zeigen eine hohe Bereitschaft, sich an die Regeln im Umgang mit den Hunden zu halten und Aufgaben bei deren Versorgung zu übernehmen (z.B. Wassernapf bereitstellen). Hunde sind demnach besondere Lernpartner im sozialen Bereich.
- Kinder mit traumatischen Vorerfahrungen können mithilfe des Schulhundes Ängste abbauen: Begleitung in den Unterricht, Besuche in der Pause, Spaziergänge in der Mittagspause.
- Einsatz im NW-Unterricht: Im Jg. 5 können Inhalte (Haustiere) veranschaulicht werden.
- Lesestunde, freies Sprechen, Ich-Stärkung
- Kontaktliegen mit dem Hund
- den Hund streicheln und massieren
- Leckerlis geben (Festhalten und Loslassen üben) oder von verschiedenen Körperteilen herunterholen lassen (auch im Rollstuhl)
- Kommandoarbeit/ Tricks, z.B. im Rahmen einer AG

4 Voraussetzungen

Bevor ein Schulhundteam seinen Einsatz beginnt, sind die folgenden Voraussetzungen zu erfüllen, sowie ein halbjähriges Praktikum bei einem bestehenden Schulhundteam zu absolvieren.

4.1 Voraussetzungen der Räumlichkeiten für den Schulhund

Für den Schulhund muss ein geeigneter Raum zur Verfügung stehen (Tierschutz-Hundeverordnung TierSchHuV §6). Zur Sicherheit muss für den Hund innerhalb des Raumes eine geeignete Unterbringungsmöglichkeit (Kennelbox o.ä.) zur Verfügung stehen. Der Raum muss Tageslicht haben und sollte kein mehrfach genutzter Raum sein. Die Schule weist für den Schulhundunterricht Stunden zu (z.Zt. 4 WST + ggf. weitere Stunden, z.B. aus der Inklusion).

Ein geeigneter Raum wird von der Lehrkraft gesucht und von der Schulleitung genehmigt. Bei den Hunden der Sonderpädagog:innen bieten sich kleinere Inklusionsräume im eigenen Jahrgang an, die von den hundehaltenden Sonderpädagog:innen als Raumpat:innen betreut werden. Die Regellehrkräfte suchen einen Raum im eigenen Jahrgang in Absprache mit ihrem Jahrgangsteam. Raumänderungen durch die Orga haben immer Vorrang. Die Schulhundlehrkräfte, deren Hunde in Unterrichtsräumen untergebracht sind, achten darauf, ob der Raum bei Nutzung tatsächlich frei ist.

Weitere Bedingungen:

- Der Hund muss jederzeit Zugang zu Trinkwasser haben.

- Der Hund muss einen trockenen Liegeplatz haben, der weich oder elastisch verformbar ist und einen ausreichenden Schutz vor Luftzug und Kälte bietet (TierSchHuV §5).
- Der Hund muss die Möglichkeit zum Auslauf im Freien haben (TierSchHuV §2).

4.2 Voraussetzungen des Hundes

Der Schulhund muss Folgendes nachweisen:

- **Gesundheitliche Eignung:**
Der Hund sollte frei von ansteckenden Krankheiten (Zoonosen), geimpft lt. aktueller Impfempfehlung, frei von Wurmbefall und körperlich seiner Aufgabe gewachsen sein. Ratsam ist ein regelmäßiges Gesundheitszeugnis durch ein/e Tierärzt:in.
- Ein **Hygieneplan** für den Schulhund muss vorliegen.
- Die Schulleitung muss den **Einsatz genehmigen** (s. MSW: Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes). Der Schulhund wird in der Schulkonferenz und/oder Schulpflegschaft vorgestellt.
- Der Schulhund muss die **Eignung für den Umgang auch mit fremden Menschen** nachweisen. Optimal ist die Ausbildung als Schulhundteam für Halter:in und Hund. Mindestanforderung ist ein Hundeführerschein o.ä.
- Bestätigung der **privaten Tierhaftpflichtversicherung**, dass der Hund auch im Schulhundeinsatz versichert ist.

4.3 Organisatorische Rahmenbedingungen

- Der Einsatz erfolgt stets in Doppelbesetzung, bzw. der **Anwesenheit einer weiteren erwachsenen Person** (z.B. Schulbegleitung, Lehrkraft, etc.).
- Vor dem Einsatz werden die Erziehungsberechtigten mittels **Elternbrief** informiert.
- Mögliche **Allergien und/ oder Ängste** seitens der Schüler:innen werden zuvor abgefragt und es wird ein geeigneter Umgang gefunden.
- Aus Hygiene bedingten Gründen ist der Aufenthalt in Fachräumen, Schulküche oder Mensa nicht erlaubt.
- Die Räume, in denen der Hund im Einsatz ist, müssen zuvor gefegt und aufgeräumt sein.
- Vor dem Einsatz des Schulhundes müssen alle beteiligten Personen die Hände gründlich waschen.
- Laute Geräusche (z.B. Klatschen) werden durch Gesten/Gebärden ersetzt.
- Massives Störverhalten von Schüler:innen führt zum Abbruch des Schulhundeinsatzes.
- Der Einsatz ist auch im Wald oder auf dem Schulhof möglich.

4.4 Voraussetzungen der Lehrkraft

- Sachkundenachweis
- Besuch der Hundeschule
- Möglichst ausgewiesene Stunden in der UV für den Schulhundeinsatz